

**Standort Köln**

Roonstr. 92  
50674 Köln  
Fon: 0221 – 801 77 78  
[koordinationFFGZ@frauengesundheit-nrw.de](mailto:koordinationFFGZ@frauengesundheit-nrw.de)

**Standort Bad Salzuflen**

Alte Vlothoer Str. 47-49  
32105 Bad Salzuflen  
Fon: 05222 – 63 62 95  
[koordinationIZFG@frauengesundheit-nrw.de](mailto:koordinationIZFG@frauengesundheit-nrw.de)



KOORDINATIONSSTELLE  
FRAUEN UND GESUNDHEIT NRW



---

**Kontakt: Carola Lehmann, Fon: 0221 – 801 77 78**

## **Pressemitteilung: Baustelle Frauengesundheit**

Geschlechterdifferenzierte Gesundheitsversorgung in NRW ist eine Baustelle: das Fundament ist gesetzt, aber damit das Haus tatsächlich für Frauen und Männer gut bewohnbar ist, müssen noch viele Bausteine zusammen gesetzt werden – dieses Fazit zogen die Teilnehmerinnen der 10. Tagung des Netzwerks Frauen und Gesundheit NRW am 09.03.06 in Düsseldorf.

Aktuell steht sowohl die Existenz des Netzwerkes als auch der Koordinationsstelle nach 6 Jahren erfolgreicher Arbeit in Frage. Der Haushaltsentwurf der neuen Landesregierung sieht vor, die Förderung zum 31.03.06 einzustellen. Die letzte Entscheidung hierüber ist jedoch vom Parlament zu treffen. Vor diesem Hintergrund zogen die Teilnehmerinnen Bilanz. „Auch wenn die Sensibilität für die Geschlechterperspektive im Gesundheitswesen gestiegen ist, von einer konsequenten Umsetzung kann noch lange nicht gesprochen werden.“ sagte Dr. Vera John-Mikolajewski auf dem Podium. An konkreten Themen zeigten die ca. 60 Teilnehmerinnen fortbestehenden Handlungsbedarf auf: So ist es zwar mittlerweile in der Arzneimittelforschung Pflicht, Männer und Frauen gleichermaßen an klinischen Studien zu beteiligen; in der ärztlichen Fortbildung ist die unterschiedliche Wirkungsweise von Medikamenten aber bisher noch nicht verankert. Im Gesundheitswesen steigt die Sensibilität für Gewalterfahrungen von Frauen, nach wie vor werden diese aber zumeist nicht thematisiert und Frauen berichten über unsensible Reaktionen. Das Wissen über unterschiedliche Symptome beim Herzinfarkt von Frauen und Männern ist durch die Forschung gut belegt, nach wie vor haben Frauen aber ein durch Unkenntnis höheres Risiko an Herzinfarkt zu versterben als Männer.

Das Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW hat in den letzten Jahren etliche frauengesundheitsrelevante Themen bearbeitet, Handlungsbedarf deutlich gemacht und gemeinsam Aktivitäten durchgeführt. Das Anliegen war, geschlechterdifferenzierte und insbesondere frauenrelevante Aspekte gesundheitlicher Themen verstärkt in den Mittelpunkt zu rücken, themenbezogene Kooperationen und den Transfer von Know-how zu fördern. Übereinstimmung herrschte unter den Teilnehmerinnen, dass die geschlechterdifferenzierte Betrachtungsweise einen unverzichtbaren Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung von Gesundheitspolitik und –versorgung leistet.

Marianne Hürten, die Vorsitzende der Enquetekommission „Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ (2001-2004) machte die Bedeutung der Koordinationsstelle für die Umsetzung der 2004 vom Landtag verabschiedeten Handlungsempfehlungen deutlich. „Ohne eine Landesstelle, die die Umsetzung weiter voranbringt, droht das Fundament zur Bauruine zu werden. Das ist Verschwendung von Ressourcen“ so Hürten.